

trab von feindlichen Völkern angegriffen, die wohlbewaffnet auf den steilen Anhöhen erschienen, und mit furchtbarem Geschrei Felsenstücke und Baumstämme in die Engpässe auf die erschrockenen Franken hinabrollten. Umsonst suchten diese zu entfliehen; zu tausenden wurden sie zermalmt, zu tausenden erlagen sie unter den Pfeilen, die von den Bergen auf sie herab hagelten; wer nicht getroffen wurde, der rannte in die feindlichen Spieße, die an dem Ausgang der Hohlwege seiner warteten. Muth und Tapferkeit rettete hier niemand von dem Tode. Karls beste Feldherrn, unter andern auch der berühmte Roland, dessen fabelhafte Thaten so schön von dem italienischen Dichter Ariost besungen worden sind, fielen; das ganze Gepäck ging verloren; nur wenige Krieger entkamen. — Dieser Verlust war der schmerzlichste den Karl je erlitten hatte.

---

23.

Dritte und vierte Empörung der Sachsen.

(J. 777 und 782.)

Wittekind war indessen aus Dänemark zurück gekommen, und wußte, Karls Abwesenheit trefflich zu benutzen. Mit seinen Sachsen, die er sogleich um sich her versammelte, zerstörte er alle Kirchen und Klöster, die von den Franken waren erbaut worden, verjagte die Mönche, Priester und Bischöffe, rottete das Christenthum wieder aus, und führte dagegen, zur größten Freude des ganzen Volkes, die Verehrung der alten Götter aufs neue ein. Drei Jahre lang schlug er sich erst mit Karls Feldherrn, dann mit ihm selbst herum. Allein umsonst; die Sachsen mußten sich im Jahr 790 wieder unter